

AK:

Bedarf an mehr und besseren ganztägigen Schulen

Umfrage zur Nachmittagsbetreuung von Schulkindern am Nachmittag: Eltern wünschen sich bessere Qualität.

Der Ausbau der ganztägigen Schulen muss zügig fortgesetzt werden, und dabei muss vor allem die Qualität des Betreuungsangebots im Vordergrund stehen. Das zeigt eine AK-Befragung unter berufstätigen Müttern mit Schulkindern. 33 Prozent der Kinder von vollzeitbeschäftigten Frauen haben einen Platz in der schulischen Nachmittagsbetreuung, im Hort oder in einer Ganztagschule – um vier Prozent mehr als bei einer AK-Befragung im Jahr 2009.

Viele Frauen können nur in Teilzeit arbeiten, weil ein durchgängiges Betreuungsangebot fehlt. Von den Kindern Teilzeitbeschäftigter haben 23 Prozent einen Platz in der schulischen Nachmittagsbetreuung, im Hort oder in einer Ganztagschule. Entsprechend groß ist der Anteil der Eltern, die für ihre Kinder private Betreuung organisieren müssen, meist durch Großeltern oder ältere Ge-

schwister. Für 38 Prozent der Kinder Vollzeitbeschäftigter gibt es am Nachmittag ausschließlich private Betreuung – immerhin um fünf Prozent weniger als 2009. Für Teilzeitbeschäftigte liegt dieser Wert fast bei der Hälfte (48 Prozent). 81 Prozent der Vollzeitbeschäftigten und 92 Prozent der Teilzeitbeschäftigten nutzen entweder ständig oder zumindest zeitweise private Betreuung. Am stärksten nehmen Alleinerzieherinnen und wenig Qualifizierte die private Betreuung im Familienkreis in Anspruch, weil ihnen die Kosten für die Betreuung in Schule oder Hort zu hoch sind. Zudem gibt es in ländlichen Regionen zu wenig Betreuungsangebote in Schule oder Hort.

Probleme haben die Eltern mit der Qualität der Betreuung ihrer Kinder in Schule oder Hort – ausgenommen ist die echte Ganztagschule mit der Ver-

schränkung von Unterricht und Freizeit über den ganzen Tag. Die echte Ganztagschule übertrifft alle anderen Betreuungsformen von Schulkindern punkto Lernunterstützung und Erledigung der Hausübungen.

„Beim Ausbau der ganztägigen Schulen muss jetzt vor allem auf die Qualität des Angebots geachtet werden“, sagt AK-Präsident Rudi Kaske. Fortschritte sieht er in den jüngsten Beschlüssen der Bundesregierung: „Aber wir brauchen weitere Verbesserungen.“ Notwendig sei überdies eine soziale Schulfinanzierung. SchülerInnen, denen die Eltern nicht so gut beim Lernen helfen können, brauchen mehr Unterstützung durch die Schule. Kaske: „Auch das geht am besten durch ganztägige Schulen, in denen gezielt Förderung geboten wird.“

Mehr Infos unter:

tinyurl.com/qzwafuj

Die wirtschaftspolitische Debatte auf dem Prüfstand

Kritische Debattenbeiträge als Wegbereiter für eine neue Wirtschaftspolitik

Mit der Finanz- und Wirtschaftskrise geriet das wirtschaftspolitische Leitbild der Überlegenheit unregulierter Märkte gehörig ins Wanken, ohne jedoch zu stürzen. Zwei kürzlich erschienene Bücher versuchen den Raum für eine breitere Diskussion der Wirtschaftspolitik zu öffnen: „Die Krise verstehen“ sucht in der Geschichte der Wirtschaftswissenschaften nach Ansätzen für eine alternative Wirtschaftspolitik und ordnet sie in die aktuelle Debatte ein. In „Mythen des Reichtums“ nimmt sich ein AutorInnenkollektiv dem – neben der hohen Arbeitslosigkeit – zentralen wirtschaftspolitischen Thema Verteilungsgerechtigkeit an.

Bei der Diskussion werden die zentralen Thesen dieser Bücher dargestellt und es wird darüber diskutiert, welchen Beitrag derlei Projekte für eine weniger vorurteilsbehaftete bzw. von den Interessen ökonomisch starker Gruppen unabhängige wirtschaftspolitische Debatte leisten.

Eröffnung: **Manfred Arthaber**, Leiter Fachbuchhandlung

Joseph Gepp, Journalist der Stadtzeitung „Falter“ und Herausgeber des Buchs „Die Krise verstehen“

Julia Hofmann, Redaktion der BEIGEWUM-Zeitschrift „Kurswechsel“ und Mitautorin des Buchs „Mythen des Reichtums“

Markus Marterbauer, AK Wien und Vorsitzender des Redaktionskomitees der „Arbeit&Wirtschaft“

Moderation: **Sonja Fercher**, „Arbeit&Wirtschaft“

Donnerstag, 12. März 2015, 18.30–20.00 Uhr, ÖGB-Fachbuchhandlung, Rathausstraße 21, 1010 Wien

Anmeldung: unter fachbuchhandlung@oegverlag.at

Eintritt frei.